

Berlin, 12.12.2017

Pressemitteilung 16/2017

Schon zum 13ten Mal fand das Seniorenseminar des Deutschen Gehörlosen-Bundes vom 07. bis 09. November 2017 in Dresden statt.

Im Auftrag des Deutschen Gehörlosen-Bundes e.V. hat die Bundesreferentin Brigitte Schudlik die Einladungen an alle Seniorenbeauftragten und SeniorenleiterInnen der Landesverbände Deutschland versendet. Insgesamt haben sich 28 Teilnehmer im Tagungshaus Cityherberge Hotel Dresden eingefunden.

Am Anreisetag eröffnete die Seniorenreferentin, Brigitte Schudlik pünktlich um 15 Uhr die Veranstaltung und stellte sich zunächst selbst vor. Sie war 7 Jahre in diesem Amt tätig und bereits 12 x Teilnehmerin beim Seniorenseminar. Das Grußwort hielt der Seniorenbeauftragte des Landesverbandes der Gehörlosen Sachsen e.V., Horst Bormann.

Alle Teilnehmer stellten sich mit ihren Namen vor und teilten mit, aus welchem Bundesland sie kommen und was für Aufgaben sie in Anspruch nahmen.

Anschließend wurde Herr Dr. Jens Michael Cramer von Frau Schudlik vorgestellt. Herr Dr. Cramer berichtete, er sei gehörlos und arbeite heute im Gebärdensprachlabor in der Universität in Göttingen. In dem neuen Projekt sollen die Lebensgeschichten gehörloser Menschen dokumentiert, für die Zukunft bewahrt und erforscht werden. Aus diesem Grund möchte Herr Dr. Cramer deutschlandweit gehörlose SeniorInnen ab 70 Jahren besuchen, interviewen und mit zwei Kameras filmen. Dieses Vorhaben ist bisher einzigartig.



Der Seniorenbeauftragte von Hamburg, Alexander von Meyenn, hielt eine Rede über DGS-Kompetenz für MitarbeiterInnen in den Altenpflegeheimen und bei Beratungen.

Er zeigte uns Gebärden - Erklärungen und Beispiele von den Sprachkompetenzen A1 bis 2, B1 bis 2 und C1 bis 2. Wer noch nicht so gut gebärden kann (Grundlage Anfänger), hat eine Kompetenz von A1 und dann steigert sich die Sprachkompetenz bis C2 (Muttersprachler).

Für die Alten und Pflegeheime braucht man gute AltenpflegerInnen für Hörbehinderte, welche die Gebärdensprache beherrschen sollten. Die Ausbildung für die Gebärdensprache wird speziell benötigt.

Der gehörlose Referent & 2.Vizepräsident des DGB, Wolfgang Bachmann, hielt einen Vortrag über den barrierefreien Notruf und Erste Hilfe. Heutzutage haben viele Gehörlose ein Handy und einen Computer und es gibt bereits einen Notruf über -Tess.

Beim Bundeswirtschaftsministerium wurde anerkannt, dass die Gebühr ab sofort frei ist.

Ab 2018 soll es für Notrufe 24 Stunden, also rund um die Uhr, Dolmetscher geben.

Bisher sind es nur 20 Stunden. Man muss im Internet den Tess Relay-Dienst aufrufen und die eigene Adresse einspeichern. Falls etwas passiert, dann muss nur auf dem Handy der Button gedrückt werden und der DolmetscherIn leitet den Notruf an den Arzt, die Polizei oder Feuerwehr weiter. Es gibt noch andere Leistungen von Tess Privat. Dieser Dienst kostet monatlich 5.-Euro, hat aber mit dem Notruf-Tess nichts zu tun.

Nach diesem Vortrag überraschte Wolfgang Bachmann, im Auftrag vom Deutschen Gehörlosen-Bund e.V. und des Präsidenten Helmut Vogel, Brigitte Schudlik mit einem schönen Blumenstrauß und einer Flasche Wein, weil sie in den vielen Jahre so aktiv war und immer gute Seminare durchgeführt hat. Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. bedankte sich auch bei Rosa Reinhardt und Klauspeter Peiker für ihre vielseitigen Unterstützungen. Rosa und Klauspeter bekamen ebenfalls als Dankeschön eine Flasche Wein. Da Klauspeter nicht anwesend war, nahm Elisabeth Brockmann das Geschenk gerne für ihn entgegen. Sie versprach, ihn sobald wie möglich zu besuchen. Der Präsident des DGB, Helmut Vogel, befand sich zur gleichen Zeit beim Weltkongress der Gehörlosen in Budapest.



Am 08. November 2017 um 9 Uhr begann die gehörlose Andrea Huckemeier zu referieren. Sie arbeitet als Fachberaterin und Dozentin für Gehörlose im Kompetenzzentrum des Martineum-Seniorenheims in Essen. Sie ist für ältere hörbehinderte Menschen und für Demenzkranke auf diesem Gebiet spezialisiert. Im Wohnbereich wohnen 15 und im betreuten Wohnen 6 Gehörlose. Zu ihren Aufgaben zählen die Beratung Gehörloser und Hausbesuche. Jeder hat ein Recht auf diese Beratung. Es geht dabei um Fragen wie: Wo bekommt man die Hilfe? Was ist für mich eine gute Lebensqualität? Denn jeder hat das Recht auf gute Lebensqualität.

Das Thema war: Pflegestärkungsgesetz II, 2017

Sie klärte uns über die Veränderungen der Pflegestufen ab 2017, Pflege-Grade, Mobilität und Pflegedienste auf:

- Wann ist man pflegebedürftig?
- Wie viel Hilfe braucht der pflegebedürftige Mensch?
- Welchen Pflege-Grad bekommt der pflegebedürftige Mensch?
- Gutachten vom Medizinischen Pflegedienst
- Pflegeversicherung
- Verhinderung
- Betreuungskraft
- Pflegezeit für Angehörige wegen Auszeit, maximal 10 Tage im Jahr Behandlungspflege
- Pflegehilfsmittel
- Pflegegeld
- Zuschuss für Wohnumbau z.B. ebenerdige Dusche
- Jede Stadt hat Wohnungsberatung, wegen barrierefreiem Umbau
- Immer vom Hausarzt verschreiben lassen

Andrea Huckemeier hat viele wichtige und interessante Beispiele vorgestellt, damit wir z.B. gut verstehen, was überhaupt die 5 Grade bedeuten? Früher nannte man die Grade Pflegestufen.

Nachmittags stand eine Besichtigung in der Untersuchungshaft-Gedenkstätte der DDR-Zeit auf dem Programm. Das ist der Ort der Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft in Sachsen. Frau Garte, gehörlose Dresdenerin des Stadtverbandes des Gehörlosen Dresden e.V., holte uns direkt von der Cityherberge ab und wir fuhren mit der Straßenbahn zur Gedenkstätte. An der Kasse standen schon die Dolmetscherin, Frau Jenni Lindner, und der Zeitzeuge, Jürgen Gottschalk, der selbst Opfer war. Er führte uns durch alle Räume. Es ist eine traurige Geschichte, die man sich heute kaum noch vorstellen kann.



Nach der Besichtigung fuhren wir mit der Straßenbahn zum Landesverbandshaus der Gehörlosen Sachsen e.V. Wir staunten über die schöne Fassade der Villa. Wir wurden vom 1. Vorsitzenden des Stadtverbands der Gehörlosen Dresden e.V., Martin Domke, begrüßt. Er zeigte uns einen Film, wie das Verbandshaus entstand. Mit viel Mühe und Fleiß haben die gehörlosen Handwerker das Haus aus eigener Kraft saniert. Auch hörende Handwerker von verschiedenen Firmen haben das Haus mit in Ordnung gebracht.

Nach dem Kaffeetrinken wurde es schon langsam dunkel und wir bummelten noch zur Frauenkirche. Leider durften wir nicht reingehen, weil dort Gottesdienst war.

Am Donnerstag, den 9. November, begann um 9 Uhr der Vortrag von Rosa Reinhardt. Das Thema war "Gender-Mainstreaming". Es wurde über die Geschlechter von Mann und Frau referiert. Brigitte Schudlik gab bekannt, dass sie das Amt als Bundesreferentin aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterführen kann. Sie widmet nun auch ihrem kranken Mann mehr Zeit, da sie bereits viele Jahre verschiedene Ämter ausgeübt hat.

Die Seminarist*Innen bedankten sich für ihre besondere Leistung. Sie bedankten sich gleichzeitig auch bei Rosa Reinhardt und Klauspeter Peiker, die alle drei das Amt besetzt haben. Kommissarisch übernahm Bernd Siebert das Amt, bis zur Wahl im Jahr 2018.



Für nächstes Jahr 2018 steht nun fest, dass das Seminar in Kassel stattfinden wird. Bernd Siebert versprach, die Organisation zu übernehmen.

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, besonders an Brigitte Schudlik und Rosa Reinhardt! Auf Wiedersehen und bis nächstes Jahr in Kassel!

Geschrieben von Elisabeth Brockmann